

LEBENSZEICHEN



ALTKATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE SALZBURG 2 / 2020

OSTERN 2020



**Liebe Glaubensgeschwister!
Liebe Freund*innen und Gäste unserer Gemeinde!**



„Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, du bist bei mir“, beten wir im Psalm 23, der über Gott als meinen Hirten spricht. Er ist mehr als 2500 Jahre alt und wurde schon in vielen Krisensituationen gebetet.

Im Standard war kürzlich zu lesen: „Nun hilft kein Beten mehr.“. Das ist richtig, wenn man durch Beten die Auflagen der Bundesregierung ersetzen will. Beten ist mehr als das Aufsagen von Formeln. Es ist eine Haltung die Welt zu sehen und mit ihr umzugehen. Beten verlangt nach Ganzheit.

Bei der Katastrophe, die über uns hereingebrochen ist, gilt es, über den Rand der Nudelregale und der Toilettenpapierstapel hinaus die ganze Welt im Auge zu haben - was im Moment nicht so ganz leicht für uns ist. Aber es gibt sie, die Flüchtlinge in den Lagern und den Außengrenzen der EU. Wenn dort das Virus um sich greift, gibt es nicht die Möglichkeit einer Quarantäne. Weiterhin verhungern täglich 24.000 Menschen, andere arbeiten für unsere Hightechindustrie unter lebensbedrohlichen Bedingungen. Es gibt nicht nur den Krieg in Syrien. Für die meisten Katastrophen weltweit gibt es keine ZIB Spezial.

Diese Tatsache nicht zu verdrängen ist schon Beten, weil wir alle, die im Thal der Finsternis und der Todesschatten leben, erkennen und benennen. So könnten wir sagen, Beten beginnt im Tun, wie auch Glaube im Tun beginnt. Das bedeutet, dass wir jede finstere Schlucht ernst nehmen müssen und dass wir im Hier und Jetzt, angesichts von COVID 19 Verantwortung, Rücksicht und Sensibilität im Tun leisten müssen.

Muss ich auch wandern durch finstere Schlucht, du bist bei mir!? Viele können so nicht mehr beten, vielleicht auch darum, weil sich viele – zurecht - allein gelassen fühlen, und andere sich entschieden haben, nur an sich zu denken. Das muss nicht so bleiben. Ich habe die Hoffnung, dass wir aus der Tatsache, dass wir nicht alles im Griff haben, auch lernen können, wir alle!



Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie die Zeit der Einschränkungen dafür nutzen, die auferlegte Entschleunigung für sich fruchtbar zu machen. Nehmen Sie sich Zeit nachzudenken, vielleicht zu lesen, auf ihr Leben zu blicken und eventuell einen Menschen anzurufen, mit dem Sie schon lange nicht mehr gesprochen haben.

Als ihr Pfarrer stehe ich Ihnen auch gerne telefonisch zur Verfügung, scheuen Sie sich nicht mich anzurufen!

Bleiben Sie gesund!

Ihr Pfarrer Martin Eisenbraun

AUS DEM LEBEN UNSERER GEMEINDE

Religionsunterricht für Erwachsene Spezial: Bedingungsloses Grundeinkommen

Am Sonntag, 16. Februar 2020, kamen ca. 20 Personen zum Religionsunterricht für Erwachsene zum Thema „Bedingungsloses Grundeinkommen“.

Mitglieder des Runden Tisches „Grundeinkommen“ Salzburg informierten professionell über die Auswirkungen des Modells auf unsere konkreten Lebensumstände und gesellschaftlichen Verhältnisse. Alle Anwesenden beteiligten sich an der Diskussion. Wir danken Eva Gadocha, die diese Veranstaltung initiiert hat!

Der „Runde Tisch Grundeinkommen“ setzt sich intensiv mit der Thematik auseinander. Der Kreis besteht aus fünf Personen, die sich einmal monatlich (zweiter Mittwoch im Monat, 18.00) im ABZ Itzling treffen, um über das BGE zu diskutieren.

Die grundlegendsten Fragen zum Thema fasste Frau Hadwig Soyoye-Rothschädl vom Runden Tisch Grundeinkommen Salzburg nochmals für uns zusammen:

Darf man Armut abschaffen? – Plädoyer für ein bedingungsloses Grundeinkommen.

Mit einem Schlag ist durch die Coronakrise die Existenz von tausenden Menschen zerstört oder bedroht: Über viele Jahre wurde die Idee eines bedingungslosen Grundeinkommens als nicht umsetzbare „Sozialromantik“ abgetan, und doch werden die zukünftigen Monate aller Voraussicht dazu führen, dass wir uns endlich als große Familie definieren, in der zuerst einmal jede*r das Nötigste zum Leben bekommt.

Was ist ein bedingungsloses Grundeinkommen?

Ein monatlicher Betrag in Höhe von ca. € 1.200,-, der jedem Menschen im Land zur Verfügung gestellt wird, um das Nötigste auf bescheidenem Niveau zu ermöglichen: Wohnen, Essen, Kommunikation, Gesundheit, Mobilität. Kinder erhalten die Hälfte. Es findet keine Bedürftigkeitsprüfung statt. Das Grundeinkommen wirkt steuerrechtlich wie ein steuerfreies Einkommen: Ab einem Bruttoeinkommen von ca. € 5.000,- wird das Grundeinkommen über die Steuerprogression wieder weggesteuert.

Ist das gerecht: Geld ohne Leistung?

Die Grundlagen unseres Lebens und unserer Wirtschaft bekommen wir ohne Leistung von Gott zur Verfügung gestellt: Das Sonnenlicht, das Wasser, den Boden, Bodenschätze, die Luft zum Atmen, die Liebe von Menschen, die uns aufgezogen oder gepflegt haben, das Wissen und die politischen und gesellschaftlichen Errungenschaften anderer Menschen, die vor uns gelebt haben. All das gehört uns aber auch allen, weshalb auch alle einen bedingungslosen Anteil daran haben sollen: Damit wir die nötige existenzielle Rückendeckung haben, um arbeiten zu können.

Ja, aber wer geht denn dann noch (erwerbs-)arbeiten?

Alle, die nicht nur mit dem Nötigsten leben wollen. Wichtig ist auch die schrittweise Absenkung der Normalarbeitszeit, damit die Erwerbsarbeitsstunden auch auf alle Erwerbstätigen gerecht aufgeteilt werden können.

Und wer macht dann noch die schlecht bezahlte „Drecksarbeit“?

Die gleichen Menschen, aber wahrscheinlich nicht mehr 8 oder 10 Stunden am Tag und zu einem höheren Lohn und besseren Arbeitsbedingungen.

Wer soll denn das finanzieren?

Wir alle, aber insbesondere auch die, die bisher zu wenig beigetragen haben: Die 10% Reichen, sehr Wohlhabenden und auch

steuerverwöhnte Konzerne. Vermögens-, Erbschafts-, Transaktions- und Ressourcensteuern sowie an der Unternehmenswertschöpfung gebundene Steuern werden die zusätzlich notwendigen umzuverteilenden Staatseinnahmen bringen (ca. 103 mrd.). Wobei natürlich auch viele Ausgaben in der Verwaltung, bei Sozialhilfe, Arbeitslosenunterstützung u.ä. wegfallen (ca. 25%).

Wird der Sozialstaat abgeschafft?

Nein, denn das Grundeinkommen beinhaltet die Gesundheitsversicherung. Wer zusätzliche Leistungen benötigt, wird diese wie auch jetzt schon bekommen.

Welche ungeheuren Vorteile bringt uns ein bedingungsloses Grundeinkommen?

Wir werden selbst und frei entscheiden können, welcher Erwerbsarbeit wir nachgehen wollen, welches Unternehmen wir gründen wollen, wieviel Zeit wir unseren Familien, Partner*innen, Freund*innen, Vereinen, Kirchen, Hobbies widmen möchten. Die zerstörerische Überproduktion wird auf ein natur- und menschenverträgliches Maß heruntergefahren werden. Wir werden wieder gesünder sein. Unsere Herzen werden sich wieder Gott zuwenden.

Zu Ostern feiern wir die Erlösung durch Christus: Ja, und auch er hat keine Bedingungen an uns gestellt für unsere Befreiung, aber sie ist die Voraussetzung, dass wir froh und mit Vertrauen unser Leben nach den Grundsätzen der Liebe leben können! So sehen viele auch das bedingungslose Grundeinkommen als Voraussetzung für ein Leben und Arbeiten in Freiheit und Menschenwürde. Jetzt ist unter Umständen ein historisches Fenster zur Umsetzung aufgegangen!

Hadwig Soyoye-Rothschädl

Runder Tisch Grundeinkommen Salzburg

<https://grundeinkommen-salzburg.at/>

Monatliche Treffen jew. 1. Mittwoch/Monat, 18.00, ABZ Kirchenstr. 34

Kontakt Autorin: info@grundeinkommen-salzburg.at 0699/110086448

Eröffnung der österlichen Vorbereitungszeit

"Jetzt ist die Zeit! Wähle das Leben!" ... Dies waren die Spendungsworte, als am 1. März zur Eröffnung der österlichen Vorbereitungszeit das Aschenkreuz ausgeteilt wurde.



Die Asche, ein altes Zeichen, soll den Menschen an seine Vergänglichkeit erinnern und zur Umkehr aufrufen. In früheren Zeiten wurde dieser Aufruf unterschiedlich stark mit einem Schuldbekenntnis vor Gott und der Kirche verknüpft.

Es ist ein schmaler Grat zwischen Demut und Demütigung. Mit den Spendungsworten wollen wir das Zeichen ins Positive rücken und einander Mut machen! Und wer hätte damals gedacht, dass es so bald notwendig werden wird, unser Verhalten drastisch zu ändern, um unser Gesundheitssystem und damit Leben erhalten zu können? ... "

Jetzt ist die Zeit! Wähle das Leben!"

Konrad Oberwimmer



Osterkerze 2020-2021

Die neue Osterkerze zeigt eine Krippe im Inneren des Grabes, aus dem ein blühender Baum wächst. Das Motiv stellt Erlösung durch Menschwerdung dar.

Das ist ein schöner Gedanke, der in dieser Zeit eine besondere Dringlichkeit erfährt. Ich denke, jede*r ist derzeit so hin- und hergerissen zwischen Ängsten, Sorgen, teilweise Wut, aber auch Hoffnung, Freude und manchmal sogar etwas Genuss.

Einerseits haben wir Angst vor diesem Virus, ob wir und die Menschen, die wir lieben, unbeschadet durchkommen. Viele von uns, die noch vor einem Monat über zu viel Arbeit und Stress gestöhnt haben, müssen plötzlich durchrechnen, wie sich alles finanziell ausgeht; sie sind von einem Tag auf den anderen auf staatliche Hilfe angewiesen, weil die wirtschaftliche Grundlage weggebrochen ist. Ich denke an alte Menschen, die über Wochen (und Monate?) nur Telefonkontakt haben können oder über Skype u. dgl., so sie denn die technischen Voraussetzungen und die Fähigkeiten dazu haben. Aber vergessen wir auch nicht unsere Teenager! Die Situation, in der sie sich im Moment befinden, nennt man hinlänglich „Hausarrest“ und gilt als Strafe.

Was mir aber richtig Angst macht, sind zwei Dinge: Die zunehmende Gewalt in Familien. Ich möchte alle bitten: Wenn Sie mitkriegen, dass es bei Nachbarn o.a. Gewalt gibt, oder Sie selbst Angst haben auszuflippen: In Salzburg gibt es für Opfer von Gewalt das Gewaltschutzzentrum, wo man Hilfe bekommt, bei Be-



darf auch anonym, und für Männer, auch solche, die Sch.. gebaut haben, gibt es Beratungen in den Männerwelten.

Das andere ist die Situation der Flüchtlinge vor und hinter den Grenzen Griechenlands. Ein Wasserhahn pro 1300 Menschen! Kein Recht, Asylanträge zu stellen! Werden uns die Jugendlichen in 20, 30 Jahren fragen, wie wir dieses Massensterben zulassen konnten, wie wir einfach so tun konnten, als würden wir es nicht mitbekommen?

Ich möchte aber auch die andere Seite des Virus' nicht unerwähnt lassen. Wir Bewohner*innen Österreichs erfahren derzeit, dass die Politik großteils geschlossen und sachlich reagiert, ohne parteipolitisches Geplänkel die Menschen im Land schützt und Hilfe anbietet. Wir hören und lesen von Delfinen, die in italienischen Häfen spielen, klarer Luft über Chinas Städten, und es gibt so viele Beispiele von Solidarität! Ganz schnell und unkompliziert boten junge Leute den älteren Hilfe für Einkäufe u.a. an, meldeten sich ehemalige Zivildienstler zur Hilfe oder helfen Familien zusammen bei der Kinderbetreuung. Wir genießen aber auch mehr Zeit zu haben, endlich mal wieder zum Lesen zu kommen und fast ohne schlechtes Gewissen faulenzen zu dürfen.

Diese Tage ist viel von bevorstehendem Wiederaufbau die Rede. Wir Christ*innen folgen der Utopie vom Reich Gottes. Das heißt ganz konkret: Wir stehen vor der Entscheidung, ob wir so schnell wie möglich wieder zurück wollen in das Gewohnte, oder an einer Welt bauen, in der Menschleben mehr wert sind als Gewinnmaximierung, ökologische Steuersysteme zukünftige Lebensgrundlagen ermöglichen, Zeit mehr wert ist als billiger Luxus, Werte wie Solidarität, Nächstenliebe, Barmherzigkeit bleibend sind. Die/der Einzelne ist da ein recht kleines Lichtlein, aber jedes Nachdenken darüber, jede Handlung gibt eine Richtung vor. Das Licht unserer Osterkerze spricht von Erlösung durch Menschwerdung.

Ihre Diakonin Angelika Auböck-Geist

Ostergebet

Du Gott, wir feiern Ostern in einer schweren Zeit. Manche von uns fühlen sich eingesperrt und einsam. Ein Halleluja oder der Ruf „Der Herr ist auferstanden“ geht uns nur schwer über die Lippen.

Die Aufbrüche spüren wir eher in der Natur, weniger in unserer konkreten Situation.

Trotzdem dürfen wir auch heuer Ostern feiern, als Fest der Hoffnung auf Leben und Normalität.

Wir danken dir für alle, die Auferstehung in ihrem Tun praktizieren. Für die Politiker*innen in Österreich, für die Ärzt*innen und das Gesundheitspersonal, für die, die für unsere Versorgung Mühen auf sich nehmen. Wir denken besonders an die Menschen in den Supermärkten, aber auch bei den Entsorgungsbetrieben und allen, die hinter den Kulissen dafür sorgen, dass unser Leben weitgehend geordnet weitergehen kann. Wir fühlen uns verbunden mit denen, die glauben, die suchen, zweifeln und hoffen. Wir fühlen uns verbunden mit unseren Kirchengemeinden und mit allen, die einen wichtigen Platz in unserem Herzen haben. Wir fühlen uns aber auch verbunden mit den unterschiedlichsten Menschen auf dieser Welt.

Lass uns auf dich vertrauen, als einen Gott, der unser menschliches Schicksal kennt. Du bist in Jesus Mensch geworden und hast das Schöne, aber auch das Traurige des Lebens erleben und ertragen müssen. Du willst uns, gerade in diesen Tagen sagen: Ich bin da! Ich bin da für euch und gehe euren Weg mit euch.

Guter Gott, lass Ostern werden in unseren Herzen. Lass uns froh sein können und hoffen.

Darum bitten wird dich, durch Christus im Heiligen Geist. Amen

Ostersegen

Gott segne uns und lass uns Menschen werden, die aufstehen, die aufstehen und sich bewegen, für die, die sich nicht bewegen können.

Gott segne uns und lass uns zurücktreten und uns zurücknehmen, damit wir die nicht gefährden, die in Gefahr sind krank zu werden und zu sterben.

Gott segne uns und lass uns ausbrechen, aus den Gräbern unserer Sicherheitsbedürfnisse und denen nichts wegnehmen, die es jetzt für ihre Gesundheit brauchen.

Gott segne uns und schenke uns die Weite, Abstand zu halten, damit wir Leben nicht verunmöglichen und Zukunft nicht verbauen.

Gott segne uns und lass uns österliche Menschen werden, die viel Geduld und Ausdauer haben, die Lachen können, trotz mancher Einschränkung und andere zum Lachen bringen.

Gott segne uns und lass uns Menschen werden, die Mut haben, den Mut nicht wegzuschauen und auch den Mut, auf dich Gott zu vertrauen in schweren Zeiten.



TERMINE

Im Moment sind wir nicht in der Lage, Gottesdiensttermine in unserer Kirche in Aussicht zu stellen.

Zu Ostern wird es keine öffentlichen Gottesdienste geben.

Der Termin für die Gemeindeversammlung wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, ebenso der Termin für das Erstabendmahl.

Ob wir unser Gemeindefest im Juni feiern können, ist noch sehr unsicher.

Taufen, Trauungen und andere Feiern sind abgesagt bzw. verschoben.

An jedem Sonntag wird in unserer Kirche unter Ausschluss der Öffentlichkeit ein Gottesdienst von mir gefeiert, so auch am Karfreitag und zu Ostern.

Die Gottesdienste werden aufgenommen und via Email an die Gemeindemitglieder und an die Gäste der Gemeinde weitergeleitet.

Wenn Sie eine Email-Adresse haben, die Sie uns bekannt geben möchten, werden wir Ihnen die Aufnahmen gerne zusenden!

Auf meiner Facebookseite und in Kürze auch auf der Facebookseite „Altkatholische Kirche Österreichs“ werden die Gottesdienste ebenfalls zu finden sein.

Zudem finden Sie auf der Homepage der Altkatholischen Kirchengemeinde Salzburg einen Link für die Gottesdienstmitschnitte und auch zu Videobotschaften.

Beitritte:

Irmgard Gierer
Roland Plötzeneder
Bernhard Vogl

Herzlich willkommen in unserer Gemeinde!

Herzliche Glück- und Segenswünsche:

*Allen, die in den kommenden Wochen Geburtstag haben,
wünschen wir von Herzen alles Gute und Gottes Segen!*



**Frohe Ostern, in schwerer Zeit, wünschen Ihnen
der Gemeindevorstand, Diakonin Angelika Auböck-Geist,
Pfarrer Werner Leidenfrost und
Pfarrer Martin Eisenbraun**

Die Aufgaben bleiben fast gleich, unsere Einnahmen haben sich aber reduziert. Alle, denen es möglich ist, bitten wir um Spenden: Unser Konto ist bei der Salzburger Sparkasse eingerichtet: IBAN: AT942040400400241802
Allen Spender*innen herzlichen Dank!

Medieninhaber und Herausgeber:

ALTKATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE SALZBURG

Schloss Mirabell, Tür 1

Kanzlei geschlossen!

Wir sind telefonisch zu erreichen: Mobil: 0664/5770872

salzburg@altkatholiken.at www.altkatholiken.net

Sonderausgabe: März 2020